

Verschiedene Angebote in Kiesgruben und Steinbrüchen für Gross und Klein

Kiesgruben und Steinbrüche sind sehr vielseitig und faszinieren Gross und Klein. Nicht nur die grossen Maschinen, die Rohstoffgewinnung und die anschliessende Verarbeitung von Kies und Stein interessieren, auch die vielseitige und einzigartige Natur weckt Begeisterung.

Bagger hat auch Steine transportiert.»
Severin, Fabienne

«Wir haben einen Feuersalamander gesehen und er war dick und gross. Am Bauch war er gelb. Die Froscheier waren gross und weiss. Innen waren

die Steine. Es braucht immer Wasser zum Schneiden. Sonst wird es heiss.»
Nora, Maxi

«Vor vielen, vielen Jahren war im Steinbruch ein grosses Meer. Wir standen dort, wo einmal Meeresgrund war. Die Steinwand war etwa 10 Meter hoch.»
Lennja, Gianna, Christina

NEUES ANGEBOT IN SCHWEIZER ABBAUSTELLEN

Seit jeher wurden Steine von Menschen verwendet um zu bauen, um Werkzeuge und Waffen herzustellen oder um Farbe zu gewinnen. Unsere neuen Angebote – Stein-Workshops – bringen dem Besucher den Rohstoff Stein noch näher. Während man schweizweit in mitten von Abbaustellen Interessantes und Wissenswertes über die Kies- und Steinaufbereitung, die Geologie, die Natur und die vielseitige Aufgabe von Abbaustellen erfährt, können die Besucher selber handanlegen. Maschinen und die vorherrschende Flora und Fauna schaffen dabei die richtige Atmosphäre.

Workshop «Steine schleifen»
Mit Hilfe von Schleifpulver kann man die Steine formen. Dabei

wird die natürliche Struktur der Steine hervorgehoben. Jeder Stein wird so zu einem Kunstwerk. Erstaunlich wie wunderschön ein gewöhnlicher Alpenkalk nach dem Schleifen und Polieren aussieht.

Workshop

«Steinbilder herstellen»

Verschiedene Steinarten werden mit einem Hammer zu Pulver zerkleinert. Man erhält eine vielfarbige Pulverpalette. Eine mit Leim bestrichene Holzunterlage wird anschliessend mit dem gewonnen Steinpulver berieselt und nach Lust und Laune gestaltet.



Kontakt für Besichtigungen:
Beat Haller
info@fskb.ch



Was die Kleinen unter den Besuchern begeistert, zeigt ein Erinnerungsbericht von Schülerinnen und Schüler nach einem Ausflug in eine St. Galler Abbaustelle:

«Wir haben den Radlader gesehen. Die Räder waren so gross wie Frau Bischof. Der riesige Hammer hat grosse Steinbrocken heraus gehämmert. Der

sie schwarz und es war ganz spannend. Frau Hösli hatte viel über den Frosch und den Feuersalamander erzählt. Sie hatte den Feuersalamander angefasst. Aber sie hatte Handschuhe an.»

Boasa, Ewa, Rayane

«Wir haben eine Steinsäge gesehen. Es ist ein langes Seil mit Diamanten dran. Das schneidet

NOVEMBER 2012

REGIO news

Informationsorgan der Regionalverbände der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie

Neues Planungs- und Baugesetz Kt. St.Gallen: Abkehr von Bewährtem ist abzulehnen!

Der Entwurf des neuen Planungs- und Baugesetzes des Kt. St.Gallen enthält Neuerungen, die eine grundlegende Abkehr der bisherigen Rechtslage und bewährten Praxis darstellen. Herausgegriffen werden das fakultative Referendum gegen den Abbauplan und die Mehrwertabgabe.

FAKULTATIVES REFERENDUM

Die Einführung des fakultativen Referendums für Abbau- und Deponiepläne am Ende des Planungs- und Bewilligungsverfahrens würde gegenüber der heutigen Konzeptionen einen inakzeptablen Rückschritt bedeuten und muss daher politisch vehement bekämpft werden. Kein Abbaunehmer wäre mehr bereit, den enormen zeitlichen und finanziellen Aufwand auf sich zu nehmen. Er riskiert nichts mehr und nichts weniger, als dass er nach beinahe jahrzehntelanger Planung und Finanzierung vor dem Nichts steht. Das politische Referendum «end of pipe» kann bekanntlich aus beliebigen Gründen ergriffen werden. Das fakultative Referendum gegen den Abbauplan ist auch gar nicht nötig. Behörden und Bevölkerung haben mehr-

fach Gelegenheit, ihre Interessen einzubringen. So kann sich jedermann zu den im kantonalen Richtplan vorgesehenen Abbaustandorten äussern. Die Meinung der zuständigen Gemeindebehörde ist ohnehin sehr wichtig. Schliesslich ist es in jedem Fall der Gemeinderat, der den Abbauplan erlässt. Die Erfahrung lehrt, dass die Gemeinden es sehr wohl verstehen, ihre Interessen angemessen durchzusetzen. In der Praxis hat sich auch hier eine im Grossen und Ganzen gute Zusammenarbeit zwischen Abbaunehmern und Gemeindebehörden etabliert.

MEHRWERTABGABE

Eingeführt werden soll eine Mehrwertabgabe nicht nur bei Neueinzonungen, sondern auch als Folge des Erlasses eines Abbauplans. Damit würde im Ergebnis eine verdeckte Rohstoff- und Entsorgungssteuer eingeführt. Dass jedes weitere finanzielle oder verfahrensmässige Hindernis für Abbau- und damit oft auch für einen Deponiestandorte vehement bekämpft werden muss, zeigen folgende Fakten: Die Selbstkosten für 1 m³ Betonzuschlagkies liegen in der Schweiz heute schon mindestens 100%

über denjenigen im grenznahen Ausland. Nur der Grenzschutz über die hohen Transportkosten (LSVA) riegeln den Markt im Innern noch ab. Im Zusammenhang mit der Finanzierung von Abbaurechten auf Grundstücken von privaten Eigentümern können zudem oft schon heute Grenzsteuerbelastungen von 60% und mehr errechnet werden: 10% AHV, evtl. weitere Abgaben; 8% Mehrwertsteuer und die Einkommenssteuer. Der Gewinnbeteiligungsanspruch der Miterben gemäss bürgerlichem Bodenrecht und die Vorgaben der Bewilligungsbehörden bzgl. Öko-Ausgleichsflächen reduzieren schon heute das Interesse eines Landwirts massiv, Boden einem Abbauvorhaben zur Verfügung zu stellen. Bei der zusätzlichen Abschöpfung von 20% in Form der Mehrwertabgabe wird erst recht kein Grundeigentümer mehr dazu bereit sein.



Fachverband der Schweizerischen
Kies- und Betonindustrie FSKB
Bubenbergrplatz 9, 3011 Bern
www.fskb.ch

Der KSKB St. Gallen ist Mitglied des Fachverbandes
der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie FSKB

Rorschacher Sandstein - ein bewährtes Baumaterial

Bis zirka 1850 wurde schweizweit in über 30 Steinbrüchen Sandstein abgebaut. Durch die industrielle Herstellung des Zementes, die in dieser Zeit begann, verlor der Naturstein als Baumaterial an Bedeutung. Im Bodenseeraum zeugen jedoch viele Bauten von der mehr als 800-jährigen Verwendung des Sandsteines. Eines der bekanntesten Bauwerke ist das Münster in Konstanz – schon die Goten machten sich das grosszügige Vorkommen von Sandstein zu nutzen, bauten und verarbeiteten es.

In den letzten 30 Jahren hat der Rorschacher Sandstein wieder stark an Bedeutung gewonnen. Vor allem im Garten- und Landschaftsbau und im naturnahen Gartenbau haben ökologisch sinnvolle Produkte Vorrang.

Heute gibt es noch zwei Sandstein-Abbaustellen in der Gemeinde Thal über dem Bodensee. Eine davon betreibt die Bärlocher Steinbruch und Steinhauerei AG, die vor 120 Jahren gegründet und heute in der 4. Generation geleitet wird.

Momentan beschäftigt die Bärlocher AG 45 Mitarbeiter in den Bereichen Abbau, Verarbeitung, Montage und Beratung. Der gewonnene Rohstoff wird an Natursteinfirmen, Baufirmen und Gartenbauer in der Schweiz sowie im Ausland verkauft.

Aktuell beliefert die Bärlocher AG die Baustelle «Königspalast Stockholm». Das Gebäude besteht aus einem ähnlichen Material, das jedoch nicht mehr abgebaut wird.

Abgebaut wird der Sandstein von der Bärlocher AG mit der Diamantseil-Sägetechnik. So wird eine sehr hohe Verwertungsquote erreicht; 95% des gewonnenen Materials kann verwen-



Steinbruch und Verarbeitungswerk

det werden. Überhaupt wurde der gesamte Abbau umweltgerecht perfektioniert. So wird der grösste Teil der eingesetzten Baumaschinen mit einem Partikelfilter betrieben. 2011 wurde die gesamte Wasseraufbereitung mit einer Kammerfilterpressenanlage neu eingerichtet; Sämtliches Prozesswasser wird aufgearbeitet und kann

wieder verwendet werden. Auch die Arbeitsplätze, die mit Staubemissionen verbunden sind, wurden mit einer der modernsten Absauganlagen bestückt, so dass die Feinstaubbelastung aufs Minimum reduziert wird.

2011 hat die Bärlocher AG in Zusammenarbeit mit einem Energieberatungsbüro eine Ökobilanz erstellt. Einerseits kann damit ein Konzept zum Energie

sparen erarbeitet werden. Andererseits kann sich der Kunde über die Ökologie des Rorschacher Sandsteines informieren. In der Zukunft möchte die Bärlocher AG noch vermehrt in einen umweltschonenden und energiesparenden Abbau investieren und so die eingeleitete Strategie weiterführen.

KEINE ISOLATION DANK MASSIVER SANDSTEIN FASSADE

Das jüngste Bauvorhaben, das die Bärlocher AG in Hinsicht auf Ökologie und Nachhaltigkeit umsetzen durfte, ist ein Gebäude

im Kanton Thurgau. Dank der massiven Sandstein Fassade konnte ganz auf eine moderne Isolation verzichtet werden. Somit wurde eine der ältesten Bauweise – natürlich bauvorschriftenkonform – angewandt.



Gebäude mit Massivfassade aus Rorschacher Sandstein

ST. GALLEN

ROHRSCHACHER SANDSTEIN – EIN BEWÄHRTES BAUMATERIAL

2

Die Bärlocher AG setzt auf Sandstein – ein ökologisch sinnvolles Baumaterial, das wieder an Bedeutung gewinnt – und ist eine von noch zwei bestehenden Abbaustellen der Schweiz.

VERSCHIEDENE ANGEBOTE IN KIESGRUBEN UND STEINBRÜCHEN FÜR GROSS UND KLEIN

4

Schweizer Kiesgruben und Steinbrüche als Lehr- und Bastelstube und was eine Schulklasse beim Ausflug in eine St. Galler Kiesgrube begeistert.



KSKB St. Gallen
Postfach 262
8716 Schmerikon
www.kskb.ch,
geschaeftsstelle@kskb.ch

Tel. 055 286 14 13
Fax 055 286 14 97